

Studiengebühren

Ausgleich für finanziell schlechter gestellte gegeben?

64% negativ, wer nicht von den Eltern finanziert wird, neben dem Studium arbeitet, BAföG oder einen KfW-Kredit bekommt, sieht dies noch schlechter

Sinnvolle Verwendung der Studiengebühren

schwache Mehrheit hält die Verwendung für weniger sinnvoll, aber sehr starke

Unterschiede zwischen den Fakultäten

Fachschaftler halten Verwendung für sinnvoller als Nichtfachschaftler

Studiengebühren sollten

abgeschafft werden (53%), niedriger sein (31%)

starke Unterschiede zwischen den Fakultäten

wer die Verwendung sinnvoll findet oder den finanziellen Ausgleich ausreichend findet, ist auch eher für eine Beibehaltung der Studiengebühren

wer viel Zeit hat und mehr lernen möchte, ist auch eher für Studiengebühren

Außerdem sind noch viele nicht ausgewertete Kommentare in Textform vorhanden.

Bologna-Studiengänge

Wie hat sich die Qualität universitärer Bildung durch die neuen Bachelor-/Masterstudiengänge verändert?

Nahezu 90% sehen eine schlechtere Qualität, weniger kritisch sind BWL, VWL und Chemie.

Gründe hierfür: „durch Priorität der Berufsqualifizierung wird persönliche Entwicklung vernachlässigt“ und viele sehen Studierende der Bologna-Studiengänge schlechter für den Arbeitsmarkt ausgebildet.

Bachelorstudis sehen die Qualität eventuell geringfügig besser

Kritik an Bachelor-/Masterstudiengängen im eigenen Fach nachvollziehbar?

Starke Zustimmung, aber auch stark fachabhängig

wer weniger Zeit zum Lernen aufwenden kann/will oder den Bachelor auf 8 Semester verlängern will, kritisiert die Bachelor-Studiengänge stärker

genügend Zeit um neben dem Studium zu arbeiten oder eigenen Interessen nachzugehen?

Bei 17% nicht ausreichend, aber auch stark fakultätsabhängig. Auffällig aber: Chemie, Biologie und Tierärzte haben besonders wenig Zeit.

Vergleicht man Bachelor-/Masterstudis mit Diplom/Magisterstudis ergeben sich je nach Fakultät unterschiedliche Aussagen. An der Fakultät für Chemie haben Leute aus den Bologna-Studiengängen evtl. mehr Zeit. Bei BWL/VWL ist dies etwa gleich geblieben. An den meisten Fakultäten, die neue Studiengänge eingeführt haben, beklagen Bologna-Studis etwas weniger Zeit. An den Fakultäten für Psychologie, Mathematik, Physik und Biologie ist dies stärker ausgeprägt.

Lernaufwand/Woche nach Semester und genügend Freizeit

sehr starke Schwankung zwischen 5 und 50 Stunden pro Woche – in einigen Fakultäten wird aber auch noch mehr gelernt. Je nach Fakultät mag der Arbeitsaufwand auch stark vom Semester abhängen. Auch die Freizeit ist normalerweise kleiner, je mehr die Studierenden lernen. Besonders auffällig aber: In einigen Fakultäten führt bereits ein deutlich kleinerer Arbeitsaufwand als in anderen Fakultäten zu mangelnder Freizeit.

Lernst du wie vorgesehen 30 Stunden für jeden ECTS-Punkt? (zur medienwirksamen Veröffentlichung noch nicht geeignet, da verwendete Daten inkonsistent sind)

Erstaunlich geringe Korrelation zu den angegebenen Stunden

Deutlich weniger Antworter als bei anderen Fragen. Etwa 16% der Bachelor-/Masterabsolventen geben ja an, wobei dies aber stark fakultätsabhängig ist.

Während bei den alten Studiengängen nur 14% im Stress waren nicht genügend Zeit für Arbeit und eigenen Interessen hatten, ist dieser Anteil auf 20% in den neuen Studiengängen gestiegen. Unter denjenigen, die angeben, dass sie wie von der Politik gewollt 30 Stunden/ECTS-Punkt lernen (das sind nur wenige) beträgt dieser Anteil sogar 27%. Unter den nicht Bachelor-Studis sind 15% im Stress, unter den Bachelors 22%.

Sehr fakultätsabhängig: Fak 11 (Psychologie), Fak 13 (Sprache), Fak 17 (Physik), Fak 19 (Bio) deutlich erhöhte Arbeitsbelastung; in Fak 16 (Mathe), Fak 9 (Geschichte), Fak 20 (Geowissenschaften) und Fak 15 (Sozialwissenschaften) wohl auch merkbar weniger Freizeit.

Bei den Chemikern (fak 18) ist die Arbeitsbelastung hingegen extrem hoch, aber scheinbar

durch Bologna-Studiengänge besser geworden

Ist/Wäre es dir möglich für jeden ECTS-Punkt 25-30 Stunden zu lernen?

Für 58% nicht möglich, weitere 27% wollen nicht derart viel lernen

Selbst unter denjenigen, die aktuell genügend Zeit für Arbeit und eigene Interessen haben, halten den erhöhten Mehraufwand nur 20% für möglich und eventuell wünschenswert. Bei anderen Gruppen ist dieser Anteil naturgemäß geringer.

Je mehr Studiengebühren jemand fordert, desto mehr will er auch lernen

wer die Bologna-Studiengänge kritisiert, will oft auch weniger lernen

Männer sind eher bereit mehr zu lernen

64% derjenigen, die neben dem Studium arbeiten, haben dazu keine Zeit, 45% derjenigen, die nicht arbeiten, sind ebenfalls dagegen

Bachelor von 6 auf 8 Semester verlängern?

43% dafür, 22% dagegen, lässt man die nicht-Bachelor/Masterstudis (geben besonders oft neutral an) außen vor, so sind 30% dagegen, aber auch hier: fakultätsabhängig!

Besetzung

Meinung

Am Anfang sehr positiv: 67% sahen die Besetzung eher positiv oder besser. Nur 21% eher negativ oder schlechter. Zum Ende war die Unterstützung sehr viel geringer: Nur noch 50% sehen die Besetzung eher positiv oder besser, 37% eher negativ oder schlechter. Der Anteil der Leute, die die Besetzung sehr positiv sehen, hat sich von 28% auf 13% mehr als halbiert. Es gibt Unterschiede zwischen den Fakultäten

Teilnahme und Tage

827 Teilnehmer der Umfrage waren auch an der Besetzung beteiligt (25%). Im Durchschnitt hat jeder 14,5 Tage teilgenommen. Es gab deutlich über 100 Leute, die sich mindestens 30 der 54 Tage an der Besetzung beteiligt haben. Insbesondere die Chemiker fallen durch geringe Teilnahme auf.

Etwa die Hälfte derjenigen, die der Besetzung am Anfang sehr positiv gegenüber standen, hat auch teilgenommen.

Unterstützung der Forderungen und Positionspapier

11% haben die Forderungen „völlig“ unterstützt, 36% immerhin weitestgehend. Immerhin 15% sind die Forderungen unbekannt geblieben. Die Unterstützung des Positionspapiers ist dem sehr ähnlich.

Warum teilgenommen?

Verbesserungen an Hochschulen waren wichtigstes Ziel aller. Ebenfalls wichtig war den Besetzern politisches Bewusstsein und Engagement sowie die Möglichkeit selber wirksam zu werden. Der Mehrheit waren auch jeweils Verbesserungen im eigenen Studium, an anderen Bildungseinrichtungen neben der Uni sowie andere Gründe wichtig. Jedoch wird deutlich, dass diese Gründe für viele nicht maßgeblich waren.

Warum nicht teilgenommen?

Mangelnde Zeit und eine andere politische Meinung als viele Besetzer sind die wesentlichsten Gründe. Auffällig ist auch, dass nur 105 Leute es für unwichtig halten.